

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 7 (1952)
Heft: 1

Artikel: Sterne am Frühlingshimmel : astronomische Hinweise für Mai und Juni 1952
Autor: Eichhorn, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-653478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STERNE AM FRÜHLINGSHIMMEL

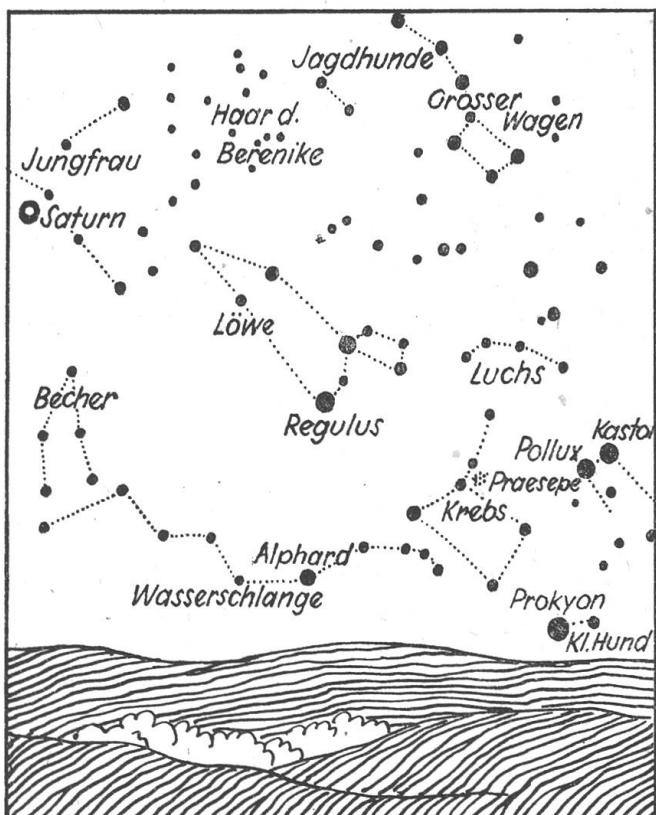
Astronomische Hinweise für Mai und Juni 1952

Von Dr. Heinrich Eichhorn

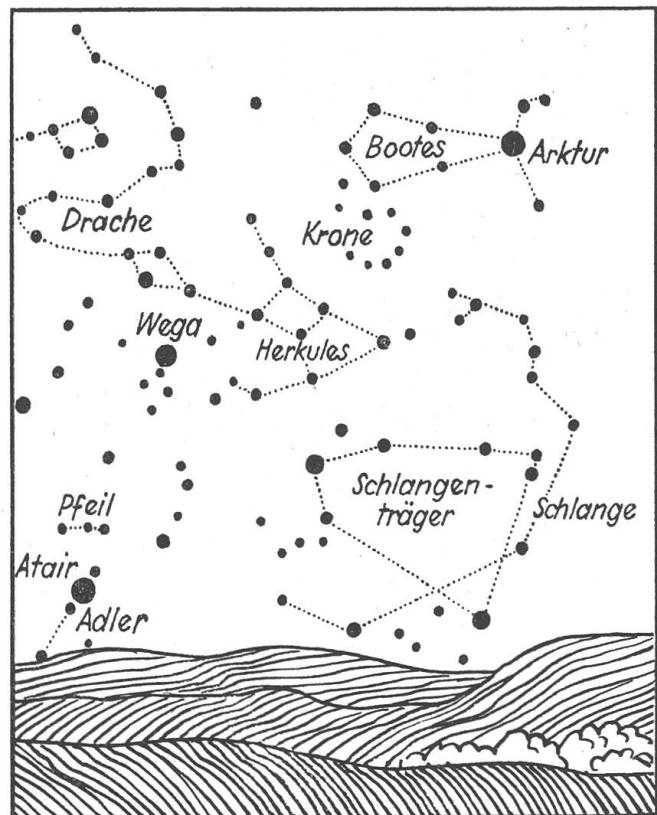
DK 523, 1952.05/06**

Im wesentlichen sind es Mars und Saturn, die nun den Abendhimmel beherrschen. Vor allem der Mai steht ganz im Zeichen der günstigen Sichtbarkeit des Mars, die jedoch in unseren Breiten dadurch beeinträchtigt wird, daß er wegen seiner Stellung am Himmel sich nur etwa 30 Grad, das ist ein Drittel der Distanz vom Horizont zum Zenit, über den Gesichtskreis erhebt, wo die Luftunruhe und der atmosphärische Dunst die Beobachter schon recht unangenehm stören können. Mars erreicht jetzt seine größtmögliche Helligkeit und strahlt heller als der hellste Fixstern, aber nicht mit einem weißen Funkeln wie Sirius (der allerdings heuer nicht zugleich mit Mars am Himmel zu sehen sein wird), sondern mit einem ruhig-gleichmäßigen, doch intensiven, roten Licht, voll von Kraft. Sehen wir uns dieses Gestirn an! Wundert es uns, wenn die früheren Völker in ihm den Gott des Krieges zu erblicken glaubten, noch dazu, wenn sie seine

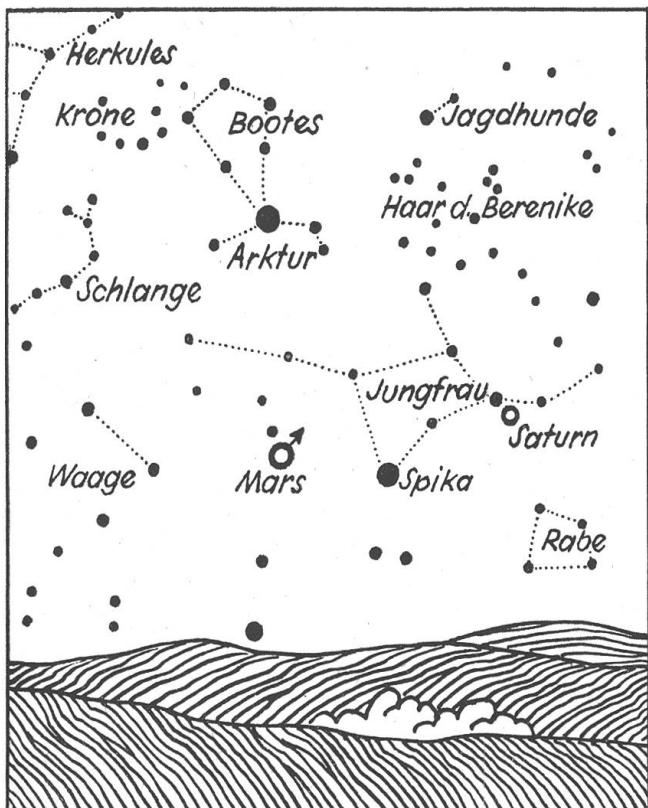
„Bahn“, seinen Lauf unter den Fixsternen verfolgten? Während der Opposition geht er in der entgegengesetzten Richtung wie die Sonne unter den Sternen über den Himmel, versucht sich sozusagen ihr entgegenzustemmen und entfaltet dabei eine ganz gewaltige Kraftanstrengung, was sich in einer ungeheuren Helligkeitszunahme zu erkennen gibt. Wenn er sich aber auch mit aller Gewalt bemüht, gegen das Tagesgestirn aufzukommen und sich diesem entgegenzustellen, ihm zu trotzen, so unterliegt er schließlich ja doch und wird in die Flucht geschlagen, das heißt, er wird wieder „rechtläufig“ und beginnt sich in der gleichen Richtung wie die Sonne zu bewegen. Seine Helligkeit nimmt dabei wieder ab, oder, wenn man will, seine angemalte Herrlichkeit geht verloren. Ja, solange man diese Erscheinungen der Gottnatur des Planeten zuschreiben mußte, seinen willkürlich vollführten Handlungen, solange menschen-



Westhimmel



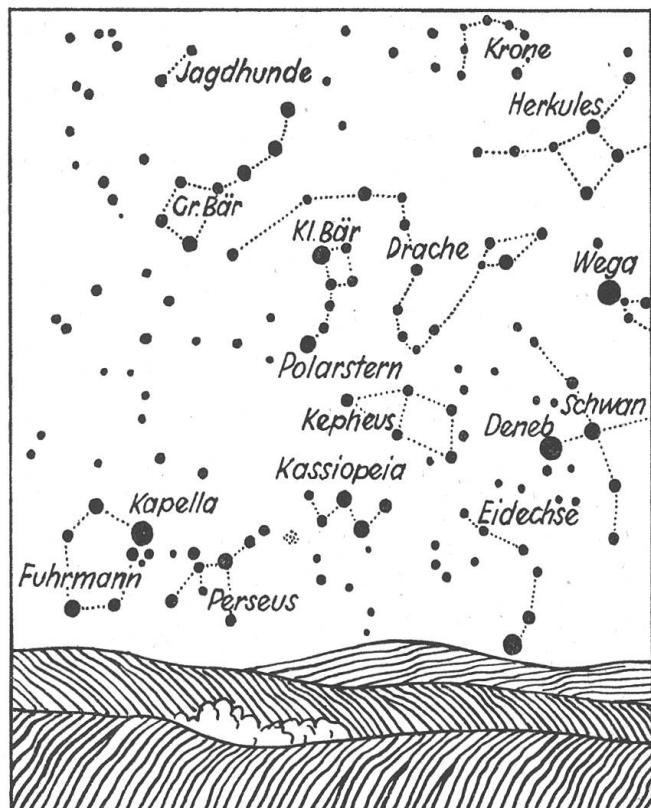
Osthimmel



Südhimmel

ähnliches und übermenschliches Denken hinter allen diesen Phänomenen vermutet werden mußte, solange hatte man ein Recht, an den Einfluß dieses Göttergestirns auf das menschliche Schicksal zu glauben. Damals war das sogar noch logisch. Heute jedoch, wo wir den Lauf der Planeten mit den modernen Theorien der Himmelsmechanik praktisch so genau wie immer nur gewünscht voraussagen können (andernfalls könnte ich diese Monatsübersicht gar nicht verfassen), wo wir über die physikalische Natur aller Planeten einigermaßen Bescheid wissen, ist der Versuch, ihm eine astrologische „Persönlichkeit“ zuzuschreiben oder „Sinnentsprechungen“ zwischen den Geschehen auf der Erde und dem Lauf der Gestirne entdecken zu wollen, ein alberner Snobismus. Saturn verweilt noch immer in der Jungfrau, aus der er erst im Laufe des nächsten Jahres heraustreten wird. Dieser träge Geselle braucht ja zu einem Umlauf um den Himmel ein rundes Vierteljahrhundert!

Der Sternenhimmel zeigt uns die Bilder der Jahreszeit, des Sommers, die, vielleicht als eine Art von Ausgleich für die langen und schönen Tage, recht dürftig sind im Vergleich zu der Pracht des Winters. Die kurzen Nächte dieser Monate, wo es nur ein paar Stunden „ganz“ finster wird, machen auch den Berufs-



Nordhimmel

astronomen wenig Freude, und erst wieder im Winter werden die „Sterngucker“ in den klaren Nächten wieder mehr Gelegenheit zu praktischer Beobachtungstätigkeit haben. Mondphasen: Erste Viertel: 2. V., 31. V., 30. VI.; Vollmonde: 9. V., 8. VI.; letzte Viertel: 16. V., 14. VI.; Neumonde: 23. V., 22. VI.

K U R Z B E R I C H T

Messungen am Atomkern

DK 539.152.1.08

Physiker der Universität von Illinois haben kürzlich die bisher präzisesten Messungen der Größe von Atomkernen und der Verteilung elektrischer Ladungen in ihrem Innern beschrieben. Diese Forschungen ergaben, daß der Kern des Goldatoms einen Durchmesser von 7,62 Billionstel Millimeter besitzt. Zur Messung dieser unendlich kleinen Größen verwendeten die Wissenschaftler einen neu entwickelten Forschungsbehelf — einen präzise auf 15,7 Millionen Volt eingestellten Elektronenstrahl hoher Energie aus dem 22-Millionen-Volt-Betatron der Universität von Illinois. (Frühere derartige Untersuchungen wurden mit nur ungefähr 2 Millionen Volt durchgeführt.) Außer Gold wurden Silber-, Kupfer-, Aluminium- und Kohlenstoffatome ausgemessen. Für die nächste Zeit sind ähnliche Untersuchungen mit dem neuen 340-Millionen Volt-Betatron der Universität in Aussicht genommen, das als größte derartige Anlage der Welt gilt.